

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. dem Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Graz Dr. Franz Lautner den Titel und Charakter eines Hofrats mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Baden i. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. dem Grundbuchsführer beim Kreisgericht in Wadowice Victor Strowiski, anlässlich seiner erbetenen Verzeigung in den bleibenden Ruhestand, den Titel und Charakter eines Grundbuchsvorstehers allernädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. dem Gemeindevorsteher Anton Erban in Huttendorf, in Anerkennung seines vieljährigen und ehrprieslichen gemeinnützigen Wirks, das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. dem Lehrer und Schulleiter Josef Mailänder in Nied, anlässlich seiner Verzeigung in den dauernden Ruhestand, das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November d. J. dem Postamts-Expedienten Hermann Sailer in Krainau, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Finanzconcipisten Dr. Karl Redinger, Emil Schäffer, Dr. Johann Popp und Rudolf Slavik zu Ministerial-Concipisten im Finanzministerium ernannt.

Den 21. November 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück der böhmischen, das LXXV. Stück der slowenischen und das LXXVI. Stück der polnischen Ausgabe des Fleischgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Kammermusik-Abend

der philharmonischen Gesellschaft.

Die rauen Winterstürme brausen unanstur durchs Land; vorüber ist die schöne Zeit der Erholung in Gottes herrlicher Natur, vorüber die Erbauung auf lustigen Bergeshöhen, die Erquickung im würzigen Duft der Tanne, die Erfrischung an sprudelnder Quelle! Doch ein neuer Frühling bringt willkommene Gaben: während draußen die Natur sich zu langem Winterabschluß anschickt, ist der Benz auf dem Gebiete der Kunst angebrochen und streut duftige, unverweltliche Blüten, ein Freudenbringer und Tröster der kunstbegeisterten Menge.

Wir wären bemüht, schon oft Gesagtes zu wiederholen, wollten wir neuerlich dem Kunst- und Musikverständnis der Bevölkerung Lobeshymnen anstimmen und darauf hinweisen, welch hohe Stufe das Concertwesen Laibachs im Vergleiche mit anderen, weit größereren Städten einnimmt. Allerdings ist es nicht ledermann's Sache, die verborgenen, intimen Kundgebungen der edlen Tonkunst klar zu erkennen, noch fehlt die geheime Wunscherfüllthe, die dem Laien den Weg weist, um in die geheimnisvollen Tiefen der Partitur vorzudringen, es gibt noch immer einen starken Bruchteil, dem der augenblicklich anregende Genuss über den liegen, bleibenden, das Innere auf-

Nichtamtlicher Theil.

Der König von Serbien in Wien.

Wien, 23. November.

Das «Fremdenblatt» widmete gestern dem Könige Alexander von Serbien einen sympathischen Begrüßungsartikel. Obwohl sein Besuch in Wien keinen politischen Charakter trägt, sei er doch ein Symptom für die Besserung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. In Belgrad, wo die inneren Vorgänge einen so wesentlichen Einfluss auf das Verhalten nach außen haben, war eine Zeitlang eine Richtung verfolgt worden, die einem freundnachbarlichen Verhältnisse nicht günstig sein konnte. Das Blatt gibt seiner Genugthuung darüber Ausdruck, dass hierin eine bemerkenswerte Wandlung eingetreten ist. «Wenn Serbien in vieler Hinsicht, und namentlich aus kommerziellen Gründen, darauf angewiesen ist, ein gutes Verhältnis zu unserer Monarchie zu pflegen, so überlassen wir es seinen leitenden Persönlichkeiten, sich selbst darüber klar zu werden, und vertrauen darauf, dass sie im Interesse ihres Landes immer wieder auf die Bahn zurückkehren werden, die ihnen durch dieses Interesse vorgezeichnet ist. Unsere Monarchie nimmt lebhafte Anteil an allem, was den Aufschwung Serbiens betrifft. Je höher sich das Culturniveau in den Balkanländern hebt, desto besser für uns. Die Unabhängigkeit und das Gedeihen der Balkanstaaten, das ist es, was wir wünschen, und bei einem solchen Programm Österreich-Ungarns ist es allerdings für Serbien ein Leichtes, sich mit uns in freundlichen Beziehungen zu halten. Wir wünschen, dass es dem Könige gelingen möge, feste Zustände zu schaffen und sich die Liebe und das Vertrauen der Nation zu erhalten. Der König soll eine Natur sein, die zu sorgfältigem Abwägen neigt; es ist also vorauszusehen, dass unter seinem Einfluss eine ruhige und stetige Entwicklung in Serbien Platzgreifen werde. Wir werden diese Entwicklung immer mit warmer Sympathie begleiten und mit dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft für den zukunftsreichen Nachbarstaat.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. November.

Der Budgetausschuss votierte, wie bereits gemeldet, gestern die Investitionsanleihe und nahm das Finanzgesetz pro 1897 mit den vom Referenten Szczepanowski vorgeschlagenen Biffen an, und zwar: Staatsausgaben 688,039.863 fl., Staatseinnahmen 689,155.139

wühlenden geht; die Zahl der begeisterten Anhänger einer edlen Kunstrichtung ist aber heute so groß, dass ein Rückwärtschreiten ganz ausgeschlossen erscheint, im Gegentheile die Vortragsordnungen der musikalischen Veranstaltungen weisen darauf hin, wie das Drängen nach Ausgestaltung und Erweiterung der musikalischen Genüsse zunimmt.

Recht willkommen bietet sich bei dieser Gelegenheit der Anlass, um gewissen irrigen Anschaulungen hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit und der Geschmacksrichtung unseres Publicums in musikalischer Beziehung aufzulärend entgegenzutreten. Wir haben jüngst bei Befragung irgend eines Werkes betont, dass der Kunstgenuss darnach zu bewerten sei, wie tief er geht und wie lange er in der Seele des Genießenden nachwirkt. Der ernste Kunstkritiker sollte daher im Grunde genommen mit aller Wucht seiner Veredsamkeit gegen jede Verschlüpfung des musikalischen Geschmacks wettern. Er müsste den leichten, losen Erzeugnissen des Operettenmarktes mit Verachtung den Rücken kehren und alle mit Bann belegen, die im Theater Unterhaltung suchen. Das wäre gewiss eine sehr läbliche Aufgabe für den Kritiker, wenn nicht Umstände vorhanden wären, die die Sache in ganz anderem Lichte erscheinen lassen.

Die Behauptung nämlich, es bestände kein Bedürfnis nach Opernaufführungen, dem Publicum fehle das ernste Kunstverständnis, es ziehe die leichtgeschürzte Masse der belehrenden und veredelnden Oper vor, ist grundfalsch. Der Beweis hiefür ist mit wenigen Worten erbracht.

Gulden, ferner das Investitionspräliminare pro 1897: Ausgaben 30,135.000 fl., Einnahmen 4,782.820 fl. Das Finanzgesetz erhebt die Ermächtigung zur Aufnahme einer Investitionsschuld von 48,574.486 fl.

Das Abgeordnetenhaus tritt heute in die Berathung der Vorlagen über die Regulierung der Beamten- und Professorengehalte ein. Der Club der Conservativen hat gestern beschlossen, für das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen, jedoch bezüglich des Beginnes der Wirksamkeit des Gesetzes die Regierungsvorlage, welche keinen bestimmten Termin feststellt, anzunehmen, und nicht den Ausschussantrag, wonach das Gesetz am 1. Juli 1897 in Kraft zu treten habe. Die Verhandlungen der Beamtenvorlagen dürften das Plenum diese Woche in Anspruch nehmen; in der nächsten Woche beginnt die Budgetberathung. Der Budgetausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung die Investitionsanleihe votiert und das Finanzgesetz fertiggestellt.

Das Executivcomité der deutschböhmischen Landtagss-Abgeordneten sowie der Behnerausschuss haben in Prag Berathungen gepflogen, an welche sich gestern Berathungen der Vertreter der Landgemeinden im Landtage und Delegierter der Landwirtschaft schlossen. Bekanntlich ist nun in den letzten Tagen der Gedanke der Gründung einer selbständigen deutschböhmischen Agrarpartei aufgetaucht. Wie es scheint, wird sich diese Partei also den deutschböhmischen Dissen-identen anschließen.

Die Pongauer Landgemeinden wählen bei der heutigen Ergänzungswahl den Domkapitular Alois Winkler zum Landtags-Abgeordneten.

Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstags hält am 25. d. M. vormittags um 10 Uhr seine erste Sitzung. In derselben werden das Allerhöchste Handschreiben über die Einberufung des Reichstags sowie eine Bischrift des Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn von Banffy verlesen werden, in welcher mitgetheilt wird, dass Se. Majestät den Reichstag am 26. d. M. in der Hofburg mit einer Allerhöchsten Thronrede eröffnen wird. In der am 27. d. M. stattfindenden Sitzung wird die Thronrede verlesen werden; außerdem wird der Alterspräsident die Constituierung des Hauses für die am 28. d. M. um 10 Uhr stattfindende Sitzung anberaumen. In dieser Sitzung werden zunächst die Abgeordneten ihre Mandate überreichen, dann werden die Sectionen ausgelost werden. Die Sectionen werden sich sofort constituiieren und ihre Thätigkeit beginnen, so dass sie am Montag werden ihre Berichte einreichen können. In

Wie kommt es, dass die Concertaufführungen eine so zahlreiche Kunstmehrheit versammeln, dass beispielsweise der geräumige Saal der Tonhalle die Zuhörer kaum fassen kann? Wie wär's zu erklären, dass gewaltige, schwerfassliche Werke von Wagner, Liszt, Bruckner, die unsterblichen Werke der Tonhöfen begeisterte und stürmische Aufnahme fänden, Kammermusik-Abende einen stets zunehmenden Kreis anhäufig lauschender Hörer versammeln? Ist denn da ein anderes Publicum anwesend? Dasselbe Publicum ist's, das den Opernaufführungen ferne bleibt, die seinem ausgebildeten musikalischen Verständnis und seinen hohen Anforderungen nicht genügen.

Zweifellos trifft hieran unsere wackeren Philharmoniker ein schweres Verschulden, von dem sie freilich bis zur Stunde kaum eine Ahnung hatten. Sie haben durch ihre vollendeten, mustergültigen Aufführungen, durch die genussreichen, geistvoll gewählten Programme das Publicum derart verwöhnt, dass es an die musikalischen Aufführungen im Theater hohe Anforderungen stellt, kunstvollendete Opern mit trefflichen Sängern fordert und, wenn es sich in seinen Anforderungen enttäuscht sieht, im Theater zumeist leichte Unterhaltung vorzieht, da ihm reiner künstlerischer Genuss im Gebiete der edlen Tonkunst in reicher, erlebener Fülle in den philharmonischen Concerten geboten wird.

Wir wollen hier nicht näher untersuchen, ob die Verhältnisse der deutschen Bühne die Möglichkeit muster-güller Opernaufführungen bieten. So lange das aber

dieser Sitzung wird das Haus den Präsidenten, die Vizepräsidenten, den Quästor und die Schriftführer wählen. Am 1. December werden die Mitglieder sämtlicher Ausschüsse mittelst eines einzigen Abstimmungsbogens gewählt werden, am 2. December werden die Mitglieder der Gerichts-Commission und des Incompatibilitäts-Ausschusses den Eid ablegen. — Das Magazinhaus wird gleichfalls am 25. d. M. seine erste Sitzung halten, in welcher das auf die Eröffnung des Reichstags bezügliche Allerhöchste Hand schreiben und die auf die Thronrede bezügliche Buchrift des Herrn Ministerpräsidenten zur Verlezung gebracht werden sollen.

Wie man aus Rom meldet, wird das geheime päpstliche Consistorium am 30. November und das öffentliche am 3. December stattfinden. In letzterem Consistorium wird der Papst den in früheren Consistorien ernannten Cardinalen Satolli, Agliardi, Ferrata, Jacobini und Cretoni den Hut aufsetzen. Im geheimen Consistorium wird der Papst eine Ansprache halten, die wahrscheinlich einen ausschließlich religiösen Charakter tragen wird.

Der italienische Minister für Post- und Telegraphenwesen Sineo hielt vorgestern vor seinen Wählern in Carmagnola eine Rede, die über die nächsten Absichten und Ziele des Cabinets Rudini Aufschluß gibt. Sineo erklärte zunächst bezüglich des Handelsvertrags mit Tunis, die Regierung trage nur der einmütigen Stimmung des Landes Rechnung, wenn sie mit Frankreich in herzlicher und aufrichtiger Freundschaft leben wolle; die abgeschlossenen Pakte seien ehrenhaft und haben die Interessen Italiens in Tunis gewahrt. Bei den Verhandlungen ergaben sich gegenwärtig die besten Dispositionen, so dass eine weitgehende Ausnutzung des Vertrags in ökonomischem Sinne zu erwarten stehe. Bezuglich Abessiniens bemerkte der Minister, dass alle Umstände Italien zu einem Frieden in Ehren zwangen, dem Programme gemäß, welches Ministerpräsident Marchese di Rudini im Parlament entwickelt habe. Deutschland, Österreich-Ungarn und England hätten die Nachricht von dem Friedensschluss mit Genugthuung aufgenommen. Frankreich und Russland beglückwünschten Italien zum Abschluß, durch den das Misstrauen der befreundeten Nationen zerstreut wurde. Der König konnte, indem er den Frieden ratifizierte, das Wort seines Ahnen wiederholen: «So wollte es das öffentliche Wohl.» Denn indem Italien Anspruch darauf erhebt, eine europäische Großmacht zu sein, musste es auf die Möglichkeit, eine afrikanische Großmacht zu werden, verzichten und vorziehen, auf national-ökonomischem Gebiete zu arbeiten und seine Mission im europäischen Concerre zu erfüllen. Der Friedensschluss gestalte Italien, in Ruhe die kolonialen, militärischen und finanziellen Probleme sowie die politischen, administrativen und kolonialen Reformen für eine gedeihliche Zukunft des Landes zu studieren. — Nach einer weiteren aus Rom zugehenden Meldung gilt es als wahrscheinlich, dass der Minister des Außen, Marchese Visconti-Venosta, der Kammer bei deren Wiederzusammentritt ein Grünbuch über die nunmehr als geschlossen anzusehende cretensische Angelegenheit vorlegen werde.

Das Pariser Journal «Paris» glaubt versichern zu dürfen, dass demnächst die Veröffentlichung des Wortlauts des in Paris vom Kaiser Nikolaus und dem Präsidenten Faure unterzeichneten Vertrags erfolgen wird.

nicht der Fall ist, ist eine regere Theilnahme an dergleichen Unternehmungen ausgeschlossen, nicht durch den Mangel, vielmehr durch den Überschuss an Kunstfertigkeit und musikalischem Verständnis.

In unseren zahlreichen bisherigen Besprechungen haben wir wiederholt nachgewiesen, dass zum reinen Genusse der zartesten und reinsten Mittheilungen der Tonkunst, die uns die Kammermusik bietet, das einfache Musikkennen oder Musikverstehen nicht ausreicht; die Zuhörer müssen etwas von dem Geiste haben, der die ausübenden Musiker beseelt, ein geistiger Rapport muss zwischen beiden bestehen. Wie erfreulich sich im Laufe der letzten Jahre dieses geistige Uebereinstimmen gefestigt hat, bewies der am letzten Samstage veranstaltete erste Kammermusikabend der philharmonischen Gesellschaft. Den großen Saal füllte eine kunstfreudige Zuhörerschaft, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den ausgezeichneten Vorträgen der Kammermusik folgte. In der That! Wenn Herr Concertmeister Gerstner und seine Künstler sich auf Reisen begäben, würden sie sich auch an den alten Pflegestätten der besten Musik einen besonderen Ruf erwerben. Hierzu ist auch unser Publicum überzeugt, das mit berechtigtem Stolze auf diese musikalische Organisation blickt.

Eduard Griegs Quartett op. 27 in G-moll, aus dem der zweite Satz bereits im vorigen Jahre zur Wiedergabe gelangte, eröffnete den Abend. Die gesunde Eigenart der poetischen Natur des genialen Tondichters zeigte in dem Werke, das ein interessantes Colorit der nordischen Romanik, mit ihren harmonischen, melodischen und rhythmischen, durchweht, ohne dass sich der volks-

Aus Ebenthal wird gemeldet: Die Anwesenheit des in Ebenthal angelkommenen Fürsten Ferdinand von Bulgarien hat den Zweck, an der Feier des Namensfestes seiner Mutter, der Prinzessin Clementine von Coburg, teilzunehmen, welches Fest heuer im Familienkreise bei sehr zahlreicher Theilnahme allerfürstlichen Verwandten begangen wird. Am 22. d. M. begab sich Fürst Ferdinand auf einige Stunden nach Wien befuß ärztlicher Consultation und sprach bei dieser Gelegenheit auch auf der bulgarischen diplomatischen Agentie vor.

Aus Valparaiso wird gemeldet: Die Neubildung des Cabinets ist nunmehr endgültig vollzogen. Carlos Antunez übernahm das Portefeuille des Innern, Morba Vicuna das des Außen, Justiziano Sotomayor die Finanzen, Federigo Buga-Borne Justiz, Fernandez Albans-Baldes Krieg und Borja Industrie und öffentliche Arbeiten.

Tagesneuigkeiten.

— (Grundsteinlegung.) Am 22. d. M. vormittags fand in der Gemeinde Fogliano im Küstenlande die Grundsteinlegung für die neu zu errichtende, am 2. December 1898 anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers dem öffentlichen Gottesdienste zu übergebende Kirche statt, welche zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin der heil. Elisabeth gewidmet sein wird. Die kirchliche Function wurde von dem erzbischöflichen Delegierten Dr. Faiduti unter Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit, in Gegenwart des Bezirkshauptmanns, des Baucomité, des Gemeinderaths und der ganzen Einwohnerschaft vorgenommen. Die Baukosten werden durch freiwillige Beiträge der Einwohnerchaft bestritten.

— (Wechselführer-Berbot.) Die niederösterreichische Statthalterei hat eine Kundmachung erlassen, wonach laut Mittheilung des l. und k. Ministeriums des Außen die schweizerische Bundesregierung in Bern wegen konstaterter Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauenthieren aus Österreich-Ungarn vom 12. d. M. angefangen unter Aufhebung der bis dahin ertheilten Bewilligung wieder verboten hat.

— (Verhaftung eines Wechselführers.) Aus Szombolya im Torontaler Comitat ist diesertage der Bankdirector und Hausbesitzer Emanuel Popper nach mehrfachen Wechselfälschungen verschwunden. Die Hamburger Polizei verhaftete Popper in dem Augenblicke, als er die Reise nach Amerika antreten wollte. Der Gerichtshof von Groß-Rikinda traf Verfügungen zur Auslieferung Poppers.

— (Ein Wilderer erschossen.) Die «Straßburger Post» meldet aus Morsmünster: Am 22. d. M. wurde ein französischer Wilderer durch einen deutschen Hegemeister erschossen. Der Wilderer hatte zuvor mehrere Schüsse auf den Hegemeister abgegeben, welcher verwundet wurde.

— (Ueberschwemmungen in Serbien.) Die durch die Ueberschwemmung in Serbien angerichteten Schäden sind beträchtlich. Durch neuerliche Regengüsse im Moravagebiete wurden abermals Verheerungen angerichtet. Der Unterstützungsausschuss beabsichtigt durch Vermittlung der serbischen Consuln das Ausland um Hilfe anzureuen. Dank dem munificenten Beispiele des Königs und der Regierung gestaltet sich die im Lande veranstaltete Collecte günstig.

thümliche Skandinavismus allzubreit macht, die schönsten Blüten. Das Quartett gelangte in den letzten Jahren durch das böhmische Quartett zu besonderer Berühmtheit, fand überall die glänzendste Aufnahme und die günstigsten Besprechungen. Unter diesen fällt durch ihre geistvolle Analyse besonders jene des Kritikers Dr. Haugger auf, der unter anderem schreibt:

«Grieg führt uns in nordische Gegenden, in eine Welt eigener Natur, unter Menschen eigener Tracht, eigener Bräuche, eigener Ausdrucksformen. Ein ethnographischer Zug liegt in diesen Schilderungen unserer modernen, nordischen Tondichter, welchen bereits gewisse conventionelle Tonformen und Wendungen zu Gebote stehen. Nicht so sehr die Logik der Formen des Tonspiels, als die der Bewegungen des Tanzes bestimmt ihre nur äußerlich noch bis zu einem gewissen Grade der überlieferten Form Rechnung tragenden Tongebilde. Der Rhythmus der Körperbewegung erfassst sie nicht als Ganzes, sondern tritt als ein auflösendes, als ein zerlegendes Element in sie ein. Sie streben nach den Gliederungen der knappen Tanzformen und schließen sich äußerlich zu größeren Verketungen aneinander. Man darf behaupten, dass damit der eigentliche Charakter der Kammermusik verlassen wird. Ob dies ein Nachtheil ist? Die Beantwortung dieser Frage hängt überhaupt von der Beantwortung der Vorfrage über den Wert der Formalmusik ab. So viel muss unbedingt zugestanden werden, dass Grieg durch die Lebendigkeit seiner Rhythmen und den Reichthum seiner Farben im hohen Grade zu fesseln weiß.»

Das Grieg'sche Quartett in solch vollendetem, die

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Handels- und Gewerbekammer in Laibach.
(Schluss.)

XVIII. K.R. Franz Hren berichtet über eine Anfrage, ob die Vertretung der Lebensversicherungs-Gesellschaft «Germania» in Laibach im Vergleich zu den Befugnissen der hiesigen Agenturen des «Foncière», «Phönix», der «Donau» und der internationalen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien thatsächlich und rechtlich und nicht dem Namen nach allein als eine Hauptagentur anzusehen ist. Nach den geslogenen Erhebungen hat der Vertreter der «Germania» in Laibach dieselben Befugnisse wie die anderen hiesigen Lebensversicherungs-Agenturen. Die Section beantragt demnach: Die Kammer wolle im Sinne dieser Erhebungen ihre Aeußerung abgeben.

Der Antrag wird angenommen.

XIX. K.R. Franz Xav. Souvan berichtet, dass der Vermögens-Verwaltungs-Ausschuss der Stadt Landstrass um die Bewilligung zur Abhaltung zweier neuer Jahr- und Viehmärkte am 17. Jänner und 16. Mai jeden Jahres gebeten hat. In Landstrass werden jetzt vier Jahr- und Viehmärkte abgehalten. Der Jakobi- und Michaelimarkt werden aber zu einer Zeit abgehalten, in der auch in der Nähe Märkte stattfinden, weshalb diese schwach besucht sind. Die neuen Märkte würden nach Ansicht der Petenten besser besucht werden und daher der Bevölkerung viel Nutzen schaffen. Gegen beide Märkte haben nur die Stadtgemeinde Rudolfswert und die Gemeinde Reichenburg in Steiermark sich ausgesprochen, gegen den am 16. Mai erhebt aber die Gemeinde Arch Einwendungen, weil am nämlichen Tage in Noviye ein Markt abgehalten wird. Die l. f. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld tritt für die Märkte ein, weil Landstrass eine günstige Lage hießt hat; sie bemerkt aber zugleich, dass die Einwendung bezüglich des Markttags in Noviye gerechtfertigt und die Verlegung auf einen andern Tag wünschenswert ist. Die Section findet zwar das Bestreben des Vermögens-Verwaltungs-Ausschusses von Landstrass, die Berechtigung zur Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten an solchen Tagen zu erlangen, welche einen zahlreichen Besuch erhoffen lassen, gerechtfertigt; allein wenn der Jakobi- und Michaelimarkt sehr schwach besucht werden, so wäre es am besten gewesen, diese zwei aufzulassen und an deren Stelle bessere Markttage auszusuchen. Jedoch ist der Ausschuss mit dem Ansuchen um einen Markt am 16. Mai nicht glücklich gewesen, weil an diesem Tage im nahen Noviye ein Jahr- und Viehmarkt abgehalten wird, der jedenfalls auch leiden würde, wenn ein Concurrenzmarkt geschaffen wird. Die Section ist daher aus volkswirtschaftlichen Gründen nur für den Markt am 17. Jänner, keineswegs aber für den am 16. Mai.

Hiebei glaubt sie noch bemerken zu sollen, dass im politischen Bezirk Gurkfeld jährlich 86 Jahr- und Viehmärkte abgehalten werden, von denen auf den Gerichtsbezirk Landstrass 14, den von Gurkfeld 24, von Nassensuß 23 und den von Matschach 25 entfallen. Mit Märkten ist daher der Bezirk reich bedacht und die Section ist der Ansicht, dass es im Interesse von Landstrass und der Umgebung wäre, wenn der Vermögens-Verwaltungsausschuss statt der sehr schlecht besuchten Märkte andere Tage wählen und dadurch für diese Stadt 5 gut besuchte Märkte schaffen würde, die

Zuhörer entzückender Art wiederzugeben, dazu bedarf es Künstler, die in die innersten Geheimnisse der edlen Kammermusik eingedrungen sind und nicht nur mit voller Aufopferung, sondern auch mit vollem Verständnis sich der Sache weihen. Das Quartett, dem durch mehrere Jahre Herr v. Nickel als treffliches, von echt künstlerischem Streben erfülltes Mitglied angehörte, hat eine neue, ebenfalls hoch schätzenswerte Kraft an Herrn Dr. Rudolf Sajovic erhalten, der, ein Schüler des Concertmeisters Herrn Gerstner, bekannt als vorzüglicher Violinspieler, einen großen Gewinn für die Kammermusik bedeutet. Besonders angenehm berührte neben der vollendeten technischen Beherrschung und reinen Intonation, der lebensprühende Schwung und die feine Ausarbeitung der Tongeschattierungen. Der begeisterte Beifall, der jedem Saz folgte, war der beste Maßstab für die Wertschätzung, deren sich Herr Quartettprimarius Gerstner und die Herren Dr. Sajovic (2. Violin), Wettach (Viola) und Syriene mit vollem Recht erfreuen.

Den zweiten Theil des Abends nahm das prächtige Clavier-Quintett op. 81 in A-dur von Dvořák, das in bestem Angedenken von der vorjährigen Aufführung stand, in Anspruch.

Die diesmalige Wiedergabe erschien uns womöglich noch gellärter, begeisterter und technisch vollendet. Unterstützt von dem geistvollen Meisterspielen des Herrn Directors Böhmer, boten die Kammermusiker eine Leistung, wie sie schöner in der Tonhalle noch nicht gehört worden war, die daher zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

mit den nahen Märkten in St. Barthlmä, Noviše und Pischendorf für die Gegend vollständig genügen dürften. Auf Grund des Angeführten stellt die Section den Antrag: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Neuerung der l. l. Landesregierung vorlegen.

Mr. August Slaberne bemerkte, dass die Zahl der Märkte im Bezirk bereits jetzt eine große ist, dass die Jahrmarkte an Wert verloren haben, weshalb er sich auch nur für die Bewilligung des einen Marktes aussprechen könne.

Der Berichterstatter Franz Xav. Souvan erwidert darauf, dass sich auch die Section nur für die Erteilung der Concession für einen Markt ausgesprochen hat, und dass die Kammer, im Falle ein weiterer Markt noch gewünscht werden sollte, nochmals über die Sache verhandeln wird; deshalb empfiehlt er den Sectionsantrag zur Annahme. — Derselbe wird auch angenommen.

— (Die Infanterie-Regimentshornisten.) Zur Verübungsmachung der neu creierten Regimentshornisten haben mit kommendem 1. Jänner sämtliche Cavallerie-Regimenter ein bis drei gerittene Mannschaftstreitpferde an die Infanterie-Regimenter abzugeben.

— (Postalisch.) Am 1. December l. J. tritt in Commenda, politischer Bezirk Stein, ein neues Postamt in Wirklichkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrservice befassen, als Sammelstelle des Postsparcassanates fungieren und seine Verbindung mit dem Postenheze mittels einer täglich einmaligen Fußbotenpost Commenda-Stein erhalten wird.

— (Ans der Laibacher Diöcese.) Canonisch investiert wurden die hochwürdigen Herren: Alois Behani auf die Pfarre Grosenbrunn, Valentin Bergant auf die Pfarre Königstein, Vincenz Polaj auf die Pfarre Reteče, Franz Dolinar auf die Pfarre Rechnitz, Peter Bohinjec auf die Pfarre Horjul, Valentin Aljančič auf die Pfarre Ajsling und Franz Krel auf die Pfarre Rabensberg. Folgenden Herren wurden verliehen die Pfarren, und zwar: dem Josef Lovrič die Pfarre Brucknitz, dem Josef Ladvíčka die Pfarre Ratschach und dem Lorenz Gontar die Pfarre Oberlaibach; dem Herrn Dr. Ignaz Bitnák wurde das Baron Rauber'sche Beneficium an der Kathedrale in Laibach verliehen. Herr Franz Stupica, Pfarrer in St. Helena, trat in den Ruhestand. Versetzt wurden folgende Herren Kapläne: Dr. Alex Ušenčnik aus Altack als Chorbacar und Domkaplan nach Laibach, Franz Dminik aus Haselbach nach Trebelno, Rafael Winkler aus Neudegg nach Haselbach, Josef Mencinger aus Trebelno nach Neudegg, Victor Stessa aus Gottschee zu St. Jakob in Laibach, Franz Finžgar aus Ajsling nach Gottschee und Johann Oblak von St. Jakob in Laibach als Pfarradministrator nach Veldes. Gestorben sind die Herren Michael Dobravec, pens. Priester in Deutschgrätz und Anton Jalskič, pens. Pfarrer in Randia bei Rudolfswert. Zur Bezeichnung sind folgende Pfarrer ausgeschrieben, als: Ambrus, St. Helena, Haselbach im Bischofslacker Decanate, Gora, Veldes, Koprovnik, Tschermoschnitz und Godovici. — o.

* (Schuleröffnung in Tribuč.) Am 21. November fand die feierliche Einweihung des mit einem Kostenaufwande von 5300 fl. hergestellten Schulgebäudes in Tribuč statt. Die Feier leitete ein vom Herrn Pfarrer Šašelj celebrirter Gottesdienst ein, zu

dessen Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Hierauf erfolgte in feierlicher Weise die Benediction des Schulgebäudes. Der Leiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl übergab das Gebäude in die Obhut des Otschulrats, indem er der großen Bedeutung des Festes für die Schulgemeinde bedachte, worauf der Bezirksschulinspector, Herr Jeršinovič, die anwesende Schuljugend auf die Pflicht zum fleißigen Schulbesuch aufmerksam machte und auf die Vortheile hinwies, die ihnen daraus einst erwachsen werden; er mahnte sie, die Treue zum Allerhöchsten Kaiserhause in allen Lebenslagen zu wahren und durch Liebe zur Arbeit und religiöses-tägliches Betragen der Gnade Seiner Majestät als des obersten Schutzherrn des Schulwesens und der Fürsorge der Gönnner ihrer Schule sich würdig zu erweisen. Das Fest wurde mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen. Die Festgäste folgten hierauf der Einladung des Herrn Vorsitzenden des Otschulrats zu einem Gastmahl, bei welchem derselbe zuerst auf das Wohl Sr. Majestät tostierte. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft nahm Anlass, diesen mit Jubel aufgenommenen Trinkspruch durch eine die Thätigkeit des Otschulrats und des anwesenden Gemeinde-Ausschusses auszeichnende Ansprache zu erwideren. — r.

— (Für die arme Jugend.) Man schreibt uns: Der Winter ist da, die Gelegenheit zur körperlichen Bewegung im Freien wird immer seltener. Den sich daraus ergebenden ungünstigen Einfluss auf die Gesundheit spüren wohl alle Schichten der Bevölkerung, am meisten jedoch hat die Jugend darunter zu leiden. Den einzigen Ersatz für die Freuden, welche die günstige Jahreszeit gewährt, bildet im Winter der Eislaufsport. Wie freut sich die Jugend auf das Erscheinen der kristallinen Eisfläche, wo sie sich körperstärkend nach Herzluft herumtummeln kann. Doch nicht alle; jene armen Jungen, die selbst den geringen Betrag, der zur Anschaffung von Schlittschuhen erforderlich ist, nicht entbehren können, da sie ihn für das tägliche Brot brauchen, beschleicht wohl bei der Erinnerung an die Freuden des Eislaufs wehmütige Sehnsucht. Und wie leicht wäre vielen von ihnen geholfen! Manches Schlittschuhpaar liegt weggeworfen, unbeachtet unter altem Kram, ein Schatz für arme Jungen, trotz des Kostes und der alten Construction. Alle Freunde der braven, nothleidenden Jugend würden sich daher um dieselbe hochverdient machen, wenn sie solche alte Schlittschuhe an den Turnlehrer Herrn Brunet übersenden möchten, der gerne bereit wäre, sie an brave, arme Schüler zu vertheilen!

— (Neuer Verein.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Laibach die Gründung eines neuen Vereins «Obrična zveza za Kranjsko» im Gange. Dieser Verein bezweckt gewerbliche Interessen zu wahren und zu fördern, die Gewerbetreibenden geistig auszunutzen und zu beleben, dieselben politisch auszubilden und deren öffentliche Meinung erfolgreich zu pflegen, bei Wahlen in gesetzliche Vertretungen durch Ausstellung und Unterstützung von dem Gewerbe freundlichen Kandidaten Einfluss zu nehmen, dieselben auf ihre politischen Rechte und Pflichten zu erinnern, den Mitgliedern die Reichsgesetze zu erklären, für das allgemeine Wohl zu sorgen und dies in politischer, volkswirtschaftlicher, gemeindlicher und humanitärer Hinsicht. Alles dies zu erreichen, will der neue Verein durch alle gesetzlich zulässigen Wege bestrebt sein. — o.

— (Für Pflanzenkunde) dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, dass am verflossenen

Sonntage im Savethale bei Zwischenwässern, neben ziemlich entwidelten Knospen der schwarzen Nieswurz (*Helleborus altifolius Hayne*), Büschel vollkommen ausgeblühten fleischfarbigen Heidekrauts, auch Glodenheide genannt (*Erica carnea L.*), aufgefunden wurden. Dieses Heidekraut steht allerdings im Herbst die Blüten in Form bläsig-grüner Zehren an (*Erica herbacea* des Linné), allein diese gelangen erst im nächsten Frühjahr — April, Mai — zur Blüte, während in diesem Falle die Pflanze schon jetzt in schönstem Flore steht, eine Seltenheit für diese Zeit.

W.—r.

— (Slovenisches Theater.) Die beiden flotten Einacter «Igra piké» und «Krojač Fips» errangen bei der gestrigen Aufführung einen großen Heiterkeitserfolg. Um erstere machten sich alle Mitwirkenden (Fräulein Slavčeva und die Herren Inemann, Verovšek und Pavlovič) bestens verdient; im zweiten ragte insbesondere Herr Podgrajški durch seine drastische Komik hervor, wobei er von den Damen Ogrinčeva und Danilova sowie von Herren Danilo wacker unterstützt wurde. Die darauf gegebene Operette «Deset deklet, a za nobeno moža» ist seit den vorjährigen Aufführungen bekannt. Viel Beifall sandten darin die Concertnummern, worin namentlich die Damen Polakova und Inemannova viel Anerkennung erhielten. In einigen Rollen machten sich Unsicherheiten geltend. Das Theater war sehr gut besucht. Für den kommenden Freitag wurde die zweite Reprise der Oper «Rigoletto» angezeigt. — n.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. November kamen in Laibach zur Welt 15 Kinder, dagegen starben 14 Personen, und zwar an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 2 und an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Otschreunde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 1 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Erlöschene Epidemien.) Die Diphtheritis-Epidemie, welche in Wippach und in Oberfeld längere Zeit hindurch geherrscht hat, ist nun mehr erloschen. Im ganzen waren 9 Erwachsene und 62 Kinder erkrankt; 1 Weib und 16 Kinder sind gestorben, alle übrigen genesen. Auch die in den Otschästen Budanje, Langenfeld, Großpolje und Brabec aufgetretene Scharlach-Epidemie ist erloschen. Von den 6 Erwachsenen und 69 Kindern sind 13 der letzteren gestorben. Die in mehreren Otschäften der Gemeinde Großdolina, Bezirk Gurkfeld, herrschend gewesene Scharlach-Epidemie ist nun mehr als erloschen zu betrachten, da in letzterer Zeit keine neuen Erkrankungen vorkamen, die Zahl der noch Kranken aber auf vier gesunken ist. Im ganzen waren eine erwachsene Person und 46 Kinder erkrankt, von welch letzteren 13 gestorben sind. Da indes in der Familie des Schulleiters in Großdolina ein Kind an Keuchhusten und ein zweites an Masern erkrankten, musste die dortige Volksschule vorläufig auf drei Wochen gesperrt werden. — o.

* (Aufgefunder Leichnam.) Wie man uns aus Kraenburg meldet, wurde am 22. b. M. im Savelslussbette bei Mosche, zwischen Felsen eingewängt, die starkverweste Leiche eines dreißig- bis vierzigjährigen, starkgebauten Mannes aufgefunden. Behuts Feststellung der Identität wurden die geeigneten Schritte veranlaßt. Der gerichtliche Obduktionsbefund wird ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt. — r.

in Erfahrung bringen können. Die Thatache aber war für seine Person eine niederdrückende, und nur eine angestrengte Thätigkeit ließ ihn die veränderte Lage ertragen.

Wenn er damals das Esternhaus verlassen hätte, alles wäre für ihn anders, besser geworden.

Und doch hatten nicht unedle Regungen Herbert zurückgehalten, seinen eigenen Weg zu gehen, sondern vielmehr der feste Wille, über die Ehre des Hauses, die er gefährdet glaubte, zu wachen. Der Gedanke, dass der vertrauende Deutsche in Gefahr war, sein Vermögen durch seine Angehörigen zu verlieren, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Gegen seine Neigung trat er nach vollendetem Studium in das Geschäft des Vaters ein, um — Wolf Hartners Eigenthum zu sichern und für diesen zu arbeiten.

Er hatte gehabt, was in seinen Kräften stand, von einem redlichen Willen beseelt, aber es war nicht ein voller Sieg gewesen, den er durch seine Aufopferung ersucht. Er hatte nicht hindern können, dass der Compagnon seines Vaters schwer an seinem Vermögen geschädigt worden war, aber er hatte doch Sorge getragen, dass derselbe vor noch größeren Verlusten bewahrt blieb, indem er ihn rechtzeitig warnte.

Es war bergab mit der Familie Gruner gegangen, immer weiter bergab. Hermanns Ehe war keine glückliche geworden. Herbert hatte das Vermögen seiner Frau, welche ein Jahr nach der Hochzeit gestorben war, dahingegeben, ohne eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen zu können. Nichts war erreicht worden; einzige der Schein war gewahrt geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Auerbittlich Gericht.

Roman von F. Klind.

(47. Fortsetzung.)

Zwischen Herrn Gruner und seiner Gemahlin war es seinetwegen sogar zu äußerst erregten Scenen gekommen, aber vielleicht zum erstenmal in seinem Leben hatte der Hausherr seine Autorität geltend gemacht und den neuen Freund zu schützen verstanden. Dass lediglich Egoismus die Triebfeder dieses Entschlages für einen anderen gewesen war, sollte der Sohn in nicht allzuferner Zeit erfahren.

Gelegentliche Meinungsverschiedenheiten im engeren Familienkreise ließen Herbert zuerst vermuten, dass die geschäftliche Lage seines Vaters keineswegs mehr eine so glänzende war, wie sie wohl gelten möchte. Ungewöhnlich hohe Verluste ließen den Vater wünschen, gewisse Einschränkungen des kostspieligen Haushwesens herbeizuführen, welches Ansinnen indessen von der Mutter stets energisch zurückgewiesen wurde. Sie glaubte, solche gerade in jener Zeit nicht eintreten lassen zu dürfen, weil sie dadurch eine in Aussicht genommene Partie für die älteste Tochter gefährden würde.

Der Compromiss, welcher zwischen den Gatten geschlossen wurde, war keineswegs nach dem Sinne Herbert Gruners gewesen; vielmehr hatte er den ersten Schatten auf dessen Lebensweg geworfen. Einmal aufmerksam gemacht, sah er mit doppeltem Sinn, und was er beobachtete, war wohl geeignet, dahin fremd gewesen waren. Ihm war es erschienen,

Und so war es in der That. Der Vater, bemüht, um des Geldes willen einen ahnungslosen, vertraulichen Mann zu umgarnen, die Mutter, seither sein Ideal, eine gewöhnliche Frau, des Nimbus, mit welchem sie sich zu umgeben verstanden, entkleidet, dessen Gehilfin! Das war die Wahrheit, wie sie sich unverhüllt ihm zeigte.

Bald nachdem Herbert Gruner den ersten Blick in die Wirklichkeit gehabt hatte, sah er auch ganz klar. Die geschäftlichen Schwierigkeiten des Vaters hatten sich in einer Weise gesteigert, die das ärgste befürchten liess, und zwar zu einer Zeit, zu welcher der Familie Gruner unendlich viel daran liegen musste, das alte Ansehen zu bewahren. Ein reicher, angesehener junger Mann bewarb sich um die Hand der ältesten Tochter.

Vielleicht wusste die Familie Gruner, dass nicht Liebe allein der Beweggrund seiner Bemühungen war und ein plötzlicher Umschwung ihrer Verhältnisse Beziehungen lösen würde, welche Hermine eine glänzende, sorgenfreie Zukunft sicherten. So durfte ein solcher den Augen der Welt unter keinen Umständen offenbart werden.

Mit Wolf Hartners Hilfe wurden alle Schwierigkeiten siegreich überwunden, und die Familie Gruner sah nicht nur ihre Pläne in Bezug auf ihre älteste Tochter verwirklicht, sondern alle ihre Glieder wieder in gesicherter Lage. Wie es möglich gewesen war, einen Mann, wie Wolf Hartner, dem es weder an geschäftlichem Scharffinn, noch an Vorsicht mangelte, als Compagnon zu gewinnen, halte Herbert niemals,

— (Die Eisenbahnen fragen im Budgetausschusse.) Bei dem Interesse, welches naturgemäß gerade in Krain den bezüglichen Fragen entgegengebracht wird, lassen wir nachstehend aus dem Berichte der «Reichsraths-Correspondenz» über die Sitzung des Budgetausschusses vom 21. d. M. die Stelle, an der die Ausführungen des Baron Schwegel wiedergegeben werden, vollständig folgen: Abg. Freiherr von Schwegel weist bei Besprechung der nothwendigen zweiten Verbindung mit Triest auf die großen, in dieser Richtung früher begangenen Fehler hin und betont, es gehe nicht an, heute Triest einfach damit zu vertrösten, es müsse lernen, sich in seiner Stellung als Hasenplatz bescheidenen Ranges zurechtzufinden. Die immer näher herantretende Gefahr für Triest, durch Größnung neuer Wasserstraßen, die nach der Nord- und Östsee führen, in seinem Verlehr noch mehr geschädigt zu werden, zwingt gebieterisch, die Befahrtsstraßen zur Adria ohne weiteren Aufschub entsprechend auszugestalten. Er accepiert das von der Regierung ins Auge gefasste Project, diese zweite Verbindung durch den Ausbau der Wocheinerbahn und der Tauernbahn herzustellen. Der wirtschaftliche Effect wird dadurch, dass die Predillinie in dieses Project nicht einbezogen wird, nicht wesentlich alteriert. Die Wocheinerbahnlinie verbindet zugleich wirtschaftliche und strategische Interessen, und es wäre zu besorgen, dass der Bau der Predillinie in der Folge aus gesamtstaatlichen Interessen in der Wocheinerbahn seine Ergänzung suchen müsste, was aus finanziellen Gründen nicht erwünscht sein könnte. Es sprechen aber sehr triftige wirtschaftliche Argumente mit Bezug auf den internen Verkehr gegen die Predillinie. Die übrigen Kronländer wären an der Predillinie nicht in hervorragendem Grade interessiert, Krain, das nächste und in mancher Beziehung wichtigste Hinterland, wäre aus diesem Verlehr dadurch fast ausgeschaltet und hätte aus verschiedenen Gründen die nachtheiligsten Folgen zu tragen. Wenn er sich heute für die Wocheinerbahn in Verbindung mit der Tauernbahn ausspreche, so leite ihn dabei zum großen Theile der Wunsch, in dieser Frage womöglich keine weiteren Differenzen zu schaffen, welche allein bisher mehr als andere Gründe die Realisierung der Bestrebungen nach einer solchen zweiten Verbindung vereitelt haben. Redner ist überzeugt, dass eine Verbindung der Rudolfsbahn, von Klagenfurt ausgehend, in Verbindung der Karawanken mit der Wocheinerbahn den wirtschaftlichen Interessen am besten entsprechen würde. Diese Verbindung wird in einer späteren Zeit auch gewiss noch ausgeführt werden, wenn die Vortheile derselben in die Augen springen und die Kosten der Durchführung sich verringern werden. Er empfiehlt zu diesem Zwecke insbesondere auch die von der Regierung in Aussicht gestellte Unterstützung jener Bahnlinie in Krain und Kärnten, die für die Herstellung der zukünftigen Karawankenbahn schon heute ins Auge gesetzt werden können. Redner beleuchtet schließlich den nothwendigen Ausbau der Localbahnen im Süden und widerlegt die dagegen vorgebrachten Einwendungen; speziell empfiehlt er auch die Förderung des Zustandekommens der Weißkrainerbahn im Sinne der Wünsche des Kroin-Volks.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses und eine wegen Bettelns. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Bacieren und zwei wegen Excesses. — Dem Herrn A. Kolbese am Polanaplatz Nr. 5 wurde vor gestern abends aus dem Vorhause ein Bicycle im Werte von 130 fl. gestohlen. —r.

— (Erstworen.) Am 21. November gegen 8 Uhr vormittags wurde der 32 Jahre alte, ledige Inwohnersohn Andreas Triller vulgo Balonter aus Ermern, Gerichtsbezirk Bischofslack, auf einer Wiese zwischen der Bahnhofstation Trata und der Ortschaft Ermern von dem Besitzer Jugovic aus Ermern tot aufgefunden. Triller war infolge Nebergenuß von Wein und Obstbrandwein berauscht, ist beim Nachhausegehen auf dem Wege unter freiem Himmel liegen geblieben und erstickt. Die Leiche wurde gleich nach der Auffindung von den Anverwandten nach Ermern gebracht. —l.

— (Die diesjährige Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins) ist für die Section «Krain» bereits beim Vereinskassier Herrn Rudolf Kirbisch eingelangt und kann daselbst von den Vereinsmitgliedern abgeholt werden. — Die nicht abgeholt Exemplare werden in der nächsten Woche zugestellt werden. — Unter anderem enthält das heurige Fahrbuch einen von Comptons Meisterhand illustrierten Aufsatz von H. H. «Wandertage in den Steiner Alpen.»

— (Arbeiterhäuser.) Es war in Triest schon oft von der Errichtung von Arbeiterhäusern die Rede, ohne dass bisher irgend eines der Projekte zur Ausführung gelangt wäre. Durch die Initiative der Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft, welche diesem Zweck einen Betrag von 100.000 fl. zugeführt hat, ist nunmehr wenigstens ein guter Anfang gemacht, indem vorläufig, wie der «Mattino» erzählt, acht solcher Häuser errichtet werden, die bereits im Bause sind und laut con-

tractlicher Abmachung Mitte April vollendet sein müssen. Natürlich werden diese Bauten die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene in sich vereinigen. Jedes Haus soll acht Wohnungen, je vier im Erdgeschosse und im ersten Stockwerke enthalten, von welchen jede mit separatem Eingange versehen sein und aus einem Zimmer, zwei Cabinetten (einzelne Wohnungen sollen nur ein Cabinet erhalten), Küche, Abort und Keller bestehen soll. Außerdem soll jeder Mieter auch ein Stückchen Garten bekommen. Den vorliegenden Plänen nach zu urtheilen, werden die Häuser einschließlich sehr solid gebaut sein. Der Jahreszins dürfte zwischen 120 und 150 Gulden variieren.

— (R. I. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 12. bis 18. November 1896: 849.387 fl., in derselben Periode 1895: 888.620 fl., Abnahme 1896: 39.233 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 18. November 1896: 40.489.243 fl., in derselben Periode 1895: 39.355.513 fl., Abnahme 1896: 1.138.730 fl. Einnahmen vom 12. bis 18. November 1896 per Kilometer 390 fl., in derselben Periode 1895: 408 fl., daher 1896 weniger um 18 fl. oder 4.4 pCt.

— (Hilfe für Bosnien.) Aus Budapest wird vom 21. d. M. gemeldet: Die letzten Überschwemmungen in Bosnien haben einen größeren Schaden angerichtet, als man anfänglich annahm. Zur Einleitung einer Hilfsaktion hat sich die Gemahlin des Reichs-Finanzministers Frau Vilma v. Kallay am 17. d. M. über Budapest nach Bjelina in Bosnien begeben, um von dort aus die durch Wollenbrüche und den Austritt der Drina überschwemmten Gegenden zu besuchen und dem allgemeinen Elend durch Bertheilung von Geld, Lebensmitteln und Kleidern nach Möglichkeit abzuhelfen. Namentlich die Colonie Franz Josephsbad ist arg mitgenommen worden, indem von 164 Häusern 146 zerstört wurden. Hilfe thut dringend noth.

— (Deutsches Theater.) Infolge der Erkrankung eines Künstlers musste die Aufführung der Oper «Die weiße Dame» verschoben werden und es gesangt heute das mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel «Die Athenerin» zur zweiten Aufführung.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 24. November.

(Original-Telegramme.)

Zum Einlaufe befindet sich unter anderem der Bericht des Budgetausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Hasengebühren. Die Abg. Menger, Waibel und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen der Ansprache des Bezirkshauptmanns Grafen Schaffgotsch in Feldkirch, welche zu den Staatsgrundgesetzen und Schulgesetzen und zu dem vom Ministerium wiederholt und zuletzt im Budgetausschusse diesbezüglich kundgegebenen Standpunkt in entschiedenem Widerspruch steht, und fragen, welche Mittel der Ministerpräsident im Falle der Richtigkeit der Meldungen ergreifen wolle, damit derartige, das öffentliche Rechtsbewusstsein verwirrende, in jedem Staate unzulässige Vorgänge nicht mehr stattfinden. — Abg. Pergelt und Genossen überreichen einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Rede des Bezirkshauptmanns Schaffgotsch.

Herr Ministerpräsident Graf Badeni beantwortete die gestellte Interpellation der Abg. Menger, Waibel und Genossen folgendermaßen:

«Ich besitze bis zur Stunde noch keine offizielle Kenntnis, ob der Herr Bezirkshauptmann von Feldkirch anlässlich der constituerenden Versammlung des katholischen Lehrervereins für Vorarlberg tatsächlich eine solche Rede gehalten hat, wie es die Herren Interpellanten auf Grund der Zeitungsberichte behaupten; sollten aber die angeführten Thatsachen richtig sein, so nehme ich keinen Anstand, zu erklären, dass ich die amtliche Haltung des Herrn Bezirkshauptmanns in der erwähnten Versammlung nicht nur nicht billigen könnte, sondern geradezu auf das entschiedenste missbilligen müsste.» (Beifall.)

»Abgesehen davon, dass der genannte Beamte im gegebenen Falle nicht ermächtigt, demnach nicht berechtigt gewesen ist, an die Versammlung eine derartige Ansprache zu richten, hält die Regierung unbedingt an dem Grundsatz fest, dass die politischen Beamten, die im Dienste der Allgemeinheit stehen, in der Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten nicht nur jeden Parteistandpunkt zu vermeiden, sondern vielmehr lediglich im Sinne der Gesetze und der ihnen zukommenden Weisungen vorzugehen haben.» (Lebhafte Zustimmung.) «Demgemäß habe ich bereits gestern das Erforderliche in dem vorliegenden Falle veranlasst und werde überdies nicht ermangeln, die Landesbehörden entsprechend zu instruieren, um der Wiederholung ähnlicher Fälle vorzubeugen.» (Lebhafte Beifall.)

In der Generaldebatte über die Vorlage, betreffen die Regulierung der Beamten- und Professorengehalte beantragte Abg. Dipauli, die Berathung zu unterbrechen und die Regierung aufzufordern, eine neue Vorlage zur Regelung der Beamtengehalte unter Berücksichtigung

der vier untersten Rangklassen einzubringen und gleichzeitig für eine reelle Bedeckung zu sorgen. Nachdem Bromber, Schlesinger und Ferjančić für die Regulierung eintraten, erklärte Finanzminister Ritter von Bilinski, der Staat bringe Opfer, nicht nur für die Beamten, sondern auch für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. s. w.

Der Minister hebt die misliche Lage der Beamten hervor und versichert, die Regierung habe für die Beamtenchaft Wohlwollen, könne aber die Mehrausgaben nicht durch Überschüsse decken, weshalb sich die Regierung gegen den Antrag des Ausschusses, den Termin für das Inslebentreten des Gesetzes mit 1. Juli 1897 festzusetzen, ausspricht. Werde der Antrag der Regierung angenommen, so sei es nicht ausgeschlossen, dass, wenn die Bedeckung vorhanden, das Gesetz am 1. Juli 1897 sanctioniert werde. Sonst könnte es geschehen, dass das ganze Gesetz hinfällig werde. Was würde das Haus thun, wenn die Deckung beispielweise erst am 1. Jänner 1898 vorhanden sei? (Lebhafte Beifall.)

Es sprachen noch die Abgeordneten Bauer, Steiner, Vladin, Demel und Lorber, welch letzterer beantragte, den Beamten, welche eine Hochschule absolviert haben, bei der Pensionierung je sieben Jahre für acht anzurechnen. Die Debatte wurde sodann geschlossen. Zum Generalredner pro wurde Abg. Piental, contra Abg. Brzorad gewählt. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Abg. Nitsche erklärte, er, Abg. Bergelt und Genossen ziehen angefischt der befriedigenden Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten den eingebrachten Dringlichkeitsantrag zurück und werden den Gegenstand in der Budgetdebatte zur Sprache bringen.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing um halb 12 Uhr vormittags den Minister Baron Josifa in besonderer Audienz.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist heute um halb 9 Uhr abends zur Größnung des ungarischen Reichstags nach Budapest abgereist.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte heute nachmittags die Ausstellung im Künstlerhause und sprach sich sehr befriedigt über das Geschene aus. Der durchlauchtige Herr Erzherzog Otto empfing eine Deputation der Künstlergenossenschaft, welche ihm für die Übernahme des Protectorats dankte.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Der mit mehreren Familienmitgliedern heute früh hier eingetroffene Fürst Ferdinand von Bulgarien tritt am Mittwoch die Reise nach Sofia an.

Breslau, 24. November. (Orig.-Tel.) Die «Schlesische Zeitung» meldet aus Pleß, dass der Banquier W. Kohl gestern abends in seinem Comptoir ermordet und beraubt wurde. Die Polizei verhaftete drei Personen und nahm des Nachts mehrere Hausdurchsuchungen vor.

Madrid, 24. November. (Orig.-Tel.) Officielle Depeschen aus Manilla melden, dass die Insurgenten in mehreren Zusammenstößen geschlagen wurden, wobei zahlreiche Insurgenten fielen. Die Regierungstruppen nahmen die Stadt Pasanjan nach heftigem Widerstande mit einem Bajonetttangriff ein.

Constantinopel, 24. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung der Commission zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta protestierten die türkischen Delegierten gegen die Anwerbung fremder Elemente. Die Militärrattachés beharrten darauf. Das unterzeichnete Protokoll gelangt morgen an den Ministerpräsidenten. Wegen des strittigen Punktes findet morgen eine Versammlung der Botschafter statt. Die Abreise der Commission nach Kreta erfolgt am 1. December.

Literarisches.

«Der Stein der Weisen.» Diese auf populär-wissenschaftliche Gebiete fühlende Halbmonatsschrift, welche nun in ihrem neunten Jahrgang tritt, steht in zu gutem Rufe, um unsern Leserkreis im besonderen auf sie hinzuweisen zu lassen. Dem vorliegenden ersten Heft seien aber einige empfehlende Worte mit auf den Weg gegeben. Es wird einem dies leicht gemacht, wenn man hin und her blättert, die vielen schönen Abbildungen mustert, die unterrichtenden Aufsätze liest. Da ist ein anziehendes Geplauder über «Champagner», dann wieder eine annehmende Abhandlung über «Die Geologie des Mondes», dessen physische Reproduktionen von Originalphotographien besser kennen lernt, als aus didaktischen Büchern. Wir werden ferner mit «Slaven haltenden Ameisen» bekannt gemacht, lernen an der Hand der hochinteressanten Reproduktionen von Originalen, ein Ungeheuer von Bicyclen (das «Eiffel-Zubehör»), Photographien von Sprengschüssen, Schnelldampfern, Lichten, Dazzi, die schöne Ausstattung und der billige Preis (jedes Heft von 32 Seiten, Duart und circa 40 Abbildungen), der zu dem, was die Zeitschrift, welche in Hartleben's Verlag in Wien erscheint, bietet, in geringem Verhältnisse steht. Jede Buchhandlung besorgt Probebeispiele. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Bamberger Buchhandlung J. g. von Kleinmayr & F. v. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. November. Scheiner, f. u. f. Generalmajor; Sochor, f. u. f. Oberleut. Graz. — Dr. Ohnhausen; Buller, König, Schern, f. Gemahlin, Schwab, Lichtenwitz, Herz, Österreicher, Koppmann, Kitz, Wien. — Mužík, Kfm., f. Gemahlin, Pötschach. — Jochmanz, f. u. f. Lieutenant, Heidenschaft. — Abonyi, Kfm., Budapest, Berlitz, Priester, Möschach. — Poisch, Privat, f. Faßm. — Bierer, f. f. Postmeisters-Gattin; Gudra, Neumarkt. — Doctors-Gattin, Reichsdorf.

Am 24. November. Bizzar, Gutsdirectors-Gattin, Brioni, Istrien. — Simani, Beamter, Steinbrück. — Bevic, Private, Tochter, Tilli. — Pöschl, Kapellmeister, f. Frau; Hartig, Pleiß, Bach, Steiner, Mitglieder der Damenkapelle Pöschl; Bobach, Kfm., Proknit. — Silvov, Kfm., Weihensels. — Spitz, Goldner, Wassing, Beckmann, Klinger, Tauber, Kitz. — Walter, Schauspieler; Wagenführer, Obergärtner, Wien. — Sonnenberg, Kfm., Esalathurn. — Lussich, Kfm., f. Gemahlin, Bola. — Klein, Hava, Kitz. — Gr. Kanizsa. — Pollat, Kfm., Graz. — Engelsberger, Kfm., Neumarkt. — Radic, Senice.

Verstorbene.

Am 24. November. Gertraud Brate, Einwohnerin, 86 J., Sommergasse 3, allgem. Wassersucht. — Anton Buzil, Besitzer-Sohn, 3 M., Dradeckydorf 26, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetterbericht	Zeit der Beobachtung	Barometerestand auf 0° C. reduziert	Sichtvermögen nach Gefüse	Wind	Ansicht des Himmels	Höchster Regenfall in Millimeter
24.	2 U. R.	745.2	1.7	N. am. stark	fast bewölkt	
	9 - Ab.	745.1	1.3	NO. mäßig	bewölkt	
25.	7 U. M.	746.4	1.7	N. mäßig	bewölkt	0.0
	9-10					Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.4°, um 0.3° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschow & Co
Ritter von Wissekrad.

Gesetzlicher Dank (5028)

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reinkirchen, Niederösterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Daseinslichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansiehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reinkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sobald, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schilbern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bett herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung **Gräfin Budschin-Streitfeld**, Oberstleut.-Gattin.

Landwirtschaftliches. Für das Gediehen der Haustiere ist die Grundbedingung deren vollkommen befriedigender Gesundheitszustand und diesen zu erhalten somit die wichtigste Aufgabe des Landwirts. Die Mittel hierzu sind geboten und weist uns jahrlange Erfahrung auf die Kwiżda'schen Veterinär-Präparate, erzeugt von Franz Joh. Kwiżda, f. u. f. österr.-ungar. und königl. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheke in Korneuburg bei Wien, welche sich als Präservativmittel einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlands hinaus erworben haben. Die vorgüngliche Wirksamkeit, die dem Kwiżda'schen Restitutionsfluid für Pferde (welches sich als ausgezeichnetes Stärkungsmittel bewährte) innerwohnt; ferner das Kwiżda'sche Korneuburger Viehpulver, welches als Viehnährpulver überhaupt, wie auch bei Kühen wesentlich zur reichsreichen Milchabsonderung mit den besten Erfolgen allerorten angewendet wird, und sämtliche von Franz Joh. Kwiżda erzeugten Veterinär-Präparate recht fertigen in glänzender Weise den Weltruf dieser Firma. (4971 a)

Landestheater in Laibach.

36. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

Mittwoch den 25. November

Schauspiel-Neheit! Schauspiel-Neheit!

Die Athenerin.

Drama in drei Aufzügen von Leo Ebermann.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 1/10 Uhr.

37. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Donnerstag den 26. November

Lustspiel-Neheit!

Nervöse Frauen.

Lustspiel in drei Aufzügen von G. v. Moser.

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und die Mischung laut (4535) verabreicht. 19—5

Course an der Wiener Börse vom 24. November 1896.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.	Geld	Bare	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Bare	Geld	Bare
1% Einheitliche Rente in Noten 1. u. 2. Halb-November in Noten verz. Februar-August	101.25	101.45	Bornemisza-Gattin, Bratislava	übernommene Eigentl.-Privat-Obligationen.	Geld	Ware								
" Silber verz. Jänner-Juli	101.20	101.40	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1844 " April-Oktober	101.25	101.45	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1884 " 4% Staatslofe. 250 fl.	144.—	145.50	200 M. 4%	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1886 " 5% " ganze 500 fl.	145.50	144.—	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1889 " 5% " Hälften 100 fl.	155.—	155.50	Franz-Joseph-Bahn, Em. 1884, 4%	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1884 " 5% " Hälften 100 fl.	100 fl.	192.75	Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1884 " 5% " 50 fl.	50 fl.	192.75	Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4%	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1884 " 5% " Dom-Böhmd. à 120 fl.	156.—	156.80	Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1/2% Def. Goldrente, steuerfrei	122.65	122.85	Ung. Goldrente 4% per Caffe	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1/2% Def. Rentencente, steuerfrei	—	—	ditto, ditto per Ultimo	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1/2% Def. Rentencente, steuerfrei, neuwertig für Kronenwähr.	—	—	ditto, Rente in Kronenwähr.	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1/2% Def. Rentencente, steuerfrei, neuwertig für 200 Kronen Rom.	101.—	101.20	ditto, ditto per Ultimo	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
1/2% Def. Rentencente, steuerfrei, neuwertig für 200 Kronen Rom.	101.—	101.20	ditto, ditto per Ultimo	(für 100 fl.).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60% G.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	Boden, allg. öst. in 50 fl. d. vi. 40% G.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, in 50 fl. 40% G.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, I. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, II. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, III. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, IV. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, V. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, VI. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, VII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, VIII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, IX. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, X. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XI. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XIII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XIV. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XV. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XVI. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XVII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XVIII. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XIX. Em.	(per Stück).	Geld	Ware								
Eisenbahn-Staatschuldverschriften.	—	—	ditto, Bräm., Schde. 80%, XX. Em.	(per Stück).	Geld	Ware	Geld							